

«Warum ist das Wallis so gut?»

Wer an Brustkrebs erkrankt, hat im Wallis sehr gute Heilungschancen



Gesundheitsökonom Willy Oggier bezeichnete das Wallis bezüglich der Krebsbehandlung als vorbildlich.

Foto Keystone

Sitten. – Die Spitalleistungen sind in der Schweiz nicht überall gleich gut. Die neuste Studie zu Brustkrebs zeigt grosse Unterschiede. Zu den Besten gehört das Gesundheitsnetz Wallis.

In einer dieser Tage veröffentlichten gesamtschweizerischen Studie zur Behandlung und Versorgung bei Brustkrebs kommen insbesondere ländliche Regionen schlecht weg. Aber nicht alle kleinen Spitäler erhielten ungenügende Noten. Gesundheitsökonom Willy Oggier bezeichnete das Wallis bei der Krebsbehandlung in mehreren Medien denn auch als vorbildlich.

Je später der Brustkrebs entdeckt wird, desto geringer sind

bei gleichen Tumorcharakteristika die Aussichten auf Behandlung und Heilung.

Wichtige Früherkennung

Die besten Chancen haben hier laut Studie Bewohnerinnen aus den Kantonen Wallis und Genf. 44 Prozent der Patientinnen erhalten die Brustkrebs-Diagnose im ersten Stadium. In Genf sind es 42 Prozent. Tumore, die bei Walliserinnen und Genferinnen diagnostiziert wurden, zeigten oft Charakteristika, die mit einer besseren Prognose verbunden sind. Das ist natürlich kein Zufall. In den Kantonen Wallis und Genf laufen seit mehreren Jahren qualitätsgesicherte Mammografie-Screening-Programme. Im Wallis konnten 42 Prozent der diagnostizierten

Brustkrebsfälle durch eine Screening-Prozedur entdeckt werden. Die Studie, basierend auf kantonalen Krebsregistern, brachte auch grosse regionale Unterschiede bei der Therapiequalität, etwa bei der Bestrahlung von Frauen nach der Brustamputation.

Regionale Unterschiede

Diese Nachbehandlung gehört bei Patientinnen mit grossen Tumoren oder Lymphknotenbefall zum medizinischen Standard gemäss Lehrbuch. Die Bestrahlung senkt das Risiko einer erneuten Erkrankung um 75 Prozent. Dennoch wurde etwa im Tessin bei 41 Prozent dieser Frauen keine Bestrahlung durchgeführt. Am besten schnitt auch hier das

Wallis ab, wo nur bei 11 Prozent auf die Bestrahlung verzichtet wurde.

Onkologie-Kompetenzzentrum

Grosse Unterschiede gibt es auch bei der antihormonellen Behandlung von Patientinnen mit hohem Rückfallrisiko. 10 Prozent bekamen das nötige Mittel nicht. Im Wallis bekamen 98 Prozent das Medikament. Warum ist das Wallis so gut? Der Kanton Wallis hat in Sitten ein Kompetenzzentrum für Onkologie geschaffen. Der Kanton Wallis hat auch als einer der ersten Kantone das Mammografie-Screening eingeführt. Regional-spitäler, die Brustkrebs behandeln, sollten sich mit einem Krebszentrum vernetzen. Genau das macht das Wallis. **gse**

Hohes Qualitätsniveau

Burgener: «Krebsbehandlung auf hohem Niveau»

gse) Das Wallis hat eines der am besten funktionierenden Krebsregister der Schweiz.

zer Kantone ein etabliertes Screening-Programm haben.

Richtlinien erfüllt

In diesem werden Daten zu sämtlichen Tumorarten im gesamten Kanton erfasst, meint der Direktor des Spitalzentrums Oberwallis, Hugo Burgener. «Diese Daten erlauben im Sinne eines Qualitätsinstrumentes die Art und Wirksamkeit der Krebsbehandlungen im Kanton zu erfassen und mit anderen Regionen zu vergleichen, wie dies in der aktuellen, zitierten Brustkrebsstudie angewandt wurde.»

Zentrum für Brustkrebscreening

«Im Kanton Wallis besteht seit Jahren das Zentrum für Brustkrebscreening», erläutert Burgener. Alle Frauen im Kanton zwischen dem 50. und 70. Lebensjahr werden alle zwei Jahre schriftlich zu einer Mammografie eingeladen. Die Mammografien werden unabhängig voneinander von zwei Röntgenspezialisten beurteilt, bei divergenten Befunden entscheidet ein Referenzradiologe. «Diese Methode gewährt eine hohe Qualität der Befunde.» Das Screening erlaube die Diagnose eines Brustkrebses in einem früheren Stadium, die Prognose werde dadurch besser, meint Burgener. «Grosse Studien haben nach Einführung eines Brustkrebscreenings eine Abnahme der Brustkrebssterblichkeit von 20 bis 30 Prozent gezeigt.»

Hinzu komme, dass bislang lediglich sechs Westschwei-

«Durch die Initiative und das Engagement zahlreicher spezialisierter Fachärzte und Pflegefachpersonen, durch die Unterstützung der Spitalleitungen und die Strukturpassungen ist es gelungen, in den letzten Jahren im Wallis eine Krebsbehandlung auf einem hohen Qualitätsniveau zu gewährleisten», ist Burgener überzeugt. Die Qualitätsrichtlinien, die für die Behandlung von Brustkrebs gefordert werden, seien weitgehend erfüllt.

Die Aufrechterhaltung der Qualität erfordere aber regelmässige kritische Standortbestimmungen, laufende Optimierung und Anpassung der Qualitätsstandards.

195 Fälle pro Jahr

Im Wallis werden durchschnittlich 195 neue Brustkrebsfälle pro Jahr diagnostiziert (Oberwallis zirka 60 bis 70 neue Fälle). Durchschnittlich kommt es dabei zu 46 Todesfällen pro Jahr. Fünf Jahre nach der Diagnose überleben im Wallis 80 Prozent der Erkrankten. 50 Brustkrebsoperationen werden im SZO pro Jahr durchgeführt. Rund zehn Fälle werden mit externen Operateuren am SZO operiert, oder in speziellen Fällen nach Diagnosestellung am SZO extern operiert, im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Brustzentrum Aare.

(Quelle: Walliser Krebsregister 2002–2005)

«Die bezaubernde Zanubiya»

Jubiläumsshow in Brig wird zu einer faszinierenden Tanzreise

Brig - Glis. – (wb) Orientalischer Bauchtanz und Bollywood im Oberwallis. Das verspricht die Jubiläumsshow «Die bezaubernde Zanubiya» am ersten Septemberwochenende in Brig. Darin wird die Tanzgruppe Zanubiya zu einer faszinierenden Reise einladen.

Die Tanzgruppe Zanubiya für orientalischen und indischen Tanz wurde im Jahr 2003 gegründet. Die Leiterin Venia Charania unterrichtet heute 40 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Zu ihrem fünfjährigen Bestehen lädt sie nun zu einer Jubiläumsshow, die zweimal zu sehen sein wird, ein. Diese findet am Freitag, 4., und Samstag, 5. September, im Theatersaal des Kollegiums Brig statt. Detaillierte Auskünfte zu Show, Tanzgruppe, deren Philosophie sowie Aktivitäten, Wissenswerten, Kursen und Auftritten können auf der Homepage der Tanzgruppe eingeholt werden.

Unzählige Einflüsse und Facetten

Die Show wird vom Flaschengeist Zanubiya geprägt. Vom Fernsehen her ist er bekannt als die bezaubernde Jeannie, ein Flaschengeist, der sich im Nu an ver-

schiedene Orte zaubern kann. Zanubiya wird die Gäste von einer Region in die andere zaubern und zeigen, dass Bauchtanz, wie er hierzulande genannt wird, von unzähligen Facetten und Einflüssen geprägt ist. An der Jubiläumsshow werden die Zuschauer auf eine faszinierende Tanzreise nach Afrika, Mauritius, Hawaii, Ägypten, Spanien und weitere Länder mitgenommen. Der Name der Tanzgruppe führt übrigens auf eine grosse syrische Prinzessin, die für ihr Land und ihre Kultur kämpfte, zurück.

Die orientalische und indische Tanzkunst

Die Tanzgruppe Zanubiya ist

heute im ganzen Oberwallis aktiv. Unter ihr vereinen sich mehr und mehr Frauen, die Freude an der orientalischen und indischen Tanzkunst haben. Venia Charania eignete sich ihr Wissen und Können bei Tanzlehrern sowie auf spezifischen Auslandsreisen an. Unter ihr werden Kurse in Brig-Glis, Visp, Leuk-Stadt und im Saastal angeboten. Bereits in der ersten Septemberwoche wird in die neue Tanzsaison gestartet. Neu dabei sind Kindertanzkurse in Brig-Glis und Visp. In Saas-Grund wird mit einer Anfängergruppe gestartet. Was alles hinter dem Bauchtanz steckt, auch darüber kann im Internet mehr erfahren werden.



Bauchtanz ist mehr als nur Tanz mit dem Bauch. Das wird die Tanzgruppe Zanubiya an ihrer Jubiläumsshow vermitteln. Foto zvg

Lonza an Patheon interessiert

Basel / Visp. – (wb) Die Lonza AG ist am US-Arzneimittelhersteller Patheon interessiert. Sie hat ein unverbindliches Angebot für den Erwerb sämtlicher Stimmrechtsaktien unterbreitet.

Patheon ist ein führender Anbieter im Bereich Arzneimittelentwicklung und -herstellung für die internationale Pharmabranche. Das Unternehmen erzielte im vergangenen Geschäftsjahr 677 Millionen Franken Umsatz und beschäftigt 4700 Mitarbeitende. Laut einer Medienmitteilung hat Lonza ein unverbindliches Angebot für den Erwerb sämtlicher limitierter Stimmrechtsaktien von Patheon für einen Preis von USD 3,55 pro Aktie unterbreitet und würde damit für die vollständige Übernahme 460 Millionen Dollar bezahlen. Das Angebot liegt deutlich über dem Preis von 2,00 Dollar je Aktie, den die US-Beteiligungsgesellschaft JLL Patheon Holdings LLC (JLL) für Patheon bietet. JLL hält nach eigenen Angaben inzwischen annähernd 57 Prozent der ausstehenden limitierten Stimmrechtsaktien von Patheon.

«Unser Interesse an Patheon entspricht der von Lonza ver-

folgten Strategie, ihr Angebot in der pharmazeutischen Produktionswertschöpfungskette auszuweiten. Die Übernahme von Patheon würde es uns ermöglichen, in komplementäre Aktivitäten wie die Forschung und Herstellung von fertigen Darreichungsformen für Wirkstoffe auf der Basis von kleinen Molekülen und biologischen Wirkstoffen einzusteigen. Zusammen mit Patheon wäre Lonza in der einmaligen Lage, ihren Kunden ihr Custom Manufacturing Potential übergreifend über die gesamte Angebotskette anbieten zu können», sagte Stefan Borgas, CEO von Lonza.

Lonza hat eine Vertraulichkeitserklärung und ein Stillehalteabkommen mit Patheon unterzeichnet. Patheon wiederum hat sich dazu bereit erklärt, bis zum 30. September 2009 mit keinem anderen Partner ausser Lonza über eine Akquisition zu verhandeln, vorbehaltlich einer Verlängerung unter gewissen Voraussetzungen. Während dieser Zeit wird Lonza zusätzlicher Zugang zu Informationen über Patheon gewährt, damit eine bestätigende Due Diligence abgeschlossen werden kann. Die Bedingungen dieser Exklusivitätsperiode erlauben es Patheon, unter gewissen Ein-

schränkungen auf ein allfälliges von Dritter Seite unterbreitetes, besseres Übernahmeangebot zu reagieren.

Die durch das Lonza-Angebot erwogene Übernahme steht unter dem Vorbehalt, dass Lonza mit den Ergebnissen der bestätigenden Due Diligence zufrieden ist, dass sich die Parteien definitiv vertraglich einigen und dass die beiden Verwaltungsräte zustimmen. Es bestehen keine bindenden Zusagen über einen erfolgreichen Abschluss oder über die Vertragsbestimmungen einer möglichen Transaktion.

Analysten schätzten eine Integration von Patheon in Lonza als strategisch sinnvoll für die Basler ein. Allerdings bestehe die Gefahr, dass mit JLL ein Bieterstreit entbrenne, der die Übernahme verteuern könnte, gab die Bank Wegelin zu bedenken.

Die Zürcher Kantonalbank und die Bank Vontobel verwiesen auf die Probleme bei Patheon. Das Unternehmen hatte 2004 eine Übernahme mit drei Produktionsstätten in Puerto Rico gemacht und kämpft seither mit Schwierigkeiten. Patheon hatte im Jahr 2005 letztmals einen Reingewinn ausgewiesen und bewegt sich seither in den roten Zahlen.